

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 28. November 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 1/2 30 3, im Bezirk 2 1/2 30 3. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Seite 9 1/2

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Calw. Bekanntmachung in Betreff der Landtags-Abgeordnetenwahl.

Die Oberamtswahl Commission hat heute in geheimer Abstimmung für die bevorstehende Landtags-Abgeordnetenwahl nachstehende Distriktwahlvorsteher gewählt:

- 1) für den Abstimmungsbezirk Calw, bestehend aus Calw, Hirsau, Sommenhardt, Stammheim, Javelstein, den Stadtschultheißen Schuldt in Calw;
- 2) für den Abstimmungsbezirk Altburg, bestehend aus Altburg, Emberg, Oberkollbach, Oberreichenbach, Röthenbach, Speßhardt, Würzbach, den Verwaltungsaktuar Berini in Calw;
- 3) für den Abstimmungsbezirk Gchingen, bestehend aus Gchingen, Althengstett, Dachtel, Dedensfronn, Ostelsheim, den Schultheißen Ziegler in Gchingen;
- 4) für den Abstimmungsbezirk Liebrenzell, bestehend aus Liebrenzell, Dennjacht, Ernsimühl, Unterreichenbach, den Stadtschultheißen Rau in Liebrenzell;
- 5) für den Abstimmungsbezirk Wöttlingen, bestehend aus Wöttlingen, Ronakam, Neuhengstett, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhaugstett, den Verwaltungsaktuar Fechter in Calw;
- 6) für den Abstimmungsbezirk Neubulach, bestehend aus Neubulach, Altbulach, Holzbronn, Liebelsberg, Oberhaugstett, Teinach, den Verwaltungsaktuar Ziegler in Calw;
- 7) für den Abstimmungsbezirk Oberkollwangen, bestehend aus Oberkollwangen, Agenbach, Breitenberg, Neuweiler, Schmieb, den Schultheißen Lörcher in Oberkollwangen;
- 8) für den Abstimmungsbezirk Zwerenberg, bestehend aus Zwerenberg, Aichalden, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, den Verwaltungsaktuar Locher in Neubulach.

Indem dies hiemit der Vorschrift gemäß öffentlich bekannt gemacht wird, erhalten die genannten Distriktwahlvorsteher die Weisung, alles dasjenige vorzulehren, was nach den bestehenden Vorschriften zu geschehen hat, namentlich:

- 1) Die Zeit des Beginns und des Schlusses der Wahlhandlung festzustellen.
  - Hierbei ist zu berücksichtigen, daß nach dem Schlusse der Wahlhandlung dem Oberamt so schnell als möglich die Zahl der abgegebenen und der noch rückständigen Stimmen anzuzeigen ist, damit dieses darüber erkenne, ob eine Ergänzungswahl anzuordnen ist oder nicht, daß dieses Erkenntniß insolange nicht gefällt werden kann, als nicht von allen Distriktwahlvorstehern die Anzeige eingelaufen ist, daß es aber noch am Tage der Wahl sollte gefällt werden können.
  - 2) Die Stunden zu bestimmen, zu welchen die Wahlberechtigten der einzelnen Gemeinden zu erscheinen haben.
  - 3) Einleitung zu treffen, daß der §. 9 der Instruction vom 20. April 1868 (Reg.-Bl. S. 195 ff) in seinem ganzen Umfang pünktlich vollzogen wird, und daß
  - 4) in dem Wahllokale jedem Wahlberechtigten Gelegenheit gegeben ist, seinen Stimmzettel daselbst zu schreiben, auch daß nur im Wahllokale selbst die Couverts an jeden einzelnen Wähler abgegeben werden, der sodann in eigener Person seinen Stimmzettel in ein solches verschließt.
- Was den Verschuß der unmittelbar nach der Wahlhandlung einzusendenden Akten betrifft, so müssen nach Art 11 des Gesetzes das Wahlprotokoll, die Wählerlisten und die Stimmzettel wohlversiegelt eingeschickt werden, und da diese Siegel bis zum Zusammentritt der Oberamtswahlcommission unverletzt zu erhalten sind, so ist der Bericht über die Zahl der abgegebenen und der noch rückständigen Stimmen abgefordert einzusenden.

Den 25. Nov. 1876.

R. Oberamt.  
Do 11.

Forstamt Wildberg.

## Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 4. Dezember,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Calw.

- 1) vom Revier Hirsau:  
Scheidholz aus dem Distrikt Weidenhardt:  
3031 Stück Nadelholzlangholz mit  
2075,82 Fm. und 488 Stück dto.  
Sägholz mit 282,12 Fm.
- 2) vom Revier Stammheim:  
Scheidholz aus dem Distrikt Dickemer Wald:  
1021 Stück Nadelholzlangholz mit  
1373,66 Fm. und 271 Stück dto.  
Sägholz mit 272,21 Fm.

Gchingen.

## Schafwaide-Verpachtung.



werden darf, wird

Mittwoch, den 29. Nov. 1876,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf die nächsten 3 Jahre verpachtet.  
Schultheißenamt.  
Ziegler.

Simmozheim.

## Holz-Verkauf.



Am Dienstag,  
den 28. Nov. d. J.,  
werden im Gemeindefeld Hönig:  
182 Stück forstliches Lang u.  
Kloßholz und  
119 Stück Eichen mit (zusammen)  
135 Fm.  
auf dem Platz im Schlag, nahe an der  
alten Staatsstraße verkauft.  
Am Mittwoch, den 29. Nov.



im gleichen Schlag:  
 114 Nm. Scheiterholz, worunter  
 45 Nm. Eichenholz und  
 200 Haufen Reisach mit 790 Nm.  
 Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr  
 im Schlag, wozu Käuferliebhaber freund-  
 lichst eingeladen werden.  
 Den 22. Nov. 1876.  
 Schultheißenamt.  
 Dömpf.

Calw.

### Stochholz- u. Besen- reisach-Verkauf.

Am Donnerstag, den 30. Nov.,  
 Mittags 1 Uhr,  
 werden auf dem Rathhause dahier aus dem  
 Stadtwald Spitalberg:  
 30 Nm. Stochholz im Boden  
 und aus Verbrannter Hau:  
 2 Loose unaufbereitetes birkenes Besen-  
 reisach geschägt zu 200 Wellen  
 im Aufstreich verkauft.  
 Gleichzeitig werden die an der Bahn-  
 liegenden ausgehobenen dünnen  
 Kirschbäume verkauft.

Oberkollbach.

### Jagdverpachtung.

Am Donnerstag,  
 (Feiertag Andrea)  
 den 30. Novbr. d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 wird auf hiesigem Rath-  
 haus die Jagd hiesiger Markung auf 3  
 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet,  
 wozu man Liebhaber einladet.  
 Den 23. Nov. 1876.  
 Gemeinderath.

### Privat-Anzeigen.

Calw.

### Einladung.

Die im Jahr 1806 geborenen Männer  
 und Frauen, welche jetzt so ziemlich alle  
 das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben  
 werden, werden auf nächsten Don n e r s t a g,  
 (Andreas-Feiertag) Nachmittag zu einem  
 Glas Wein in das Gasthaus zur Kanne  
 dahier freundlich eingeladen. Auch aus-  
 wärtige Sechser, (natürlich keine Coburger)  
 sind ebenfalls freundlich hierzu eingeladen.

### Unterhosen,

wollen und baumwollen,  
 für Wiederverkäufer äußerst billig bei  
 Carl Ziegler, Bahnhofstr.

Gavelslein.

### Wirtschaftseröffnung.

Am 30. November (Andreas-Feiertag)  
 eröffne ich meine Wirtschaft, wozu ich meine  
 guten Freunde und Bekannte, sowie meine  
 werthen Mitbürger freundlich einlade  
 Martin Baier.

### Brillant-Erdöl

billigst bei  
 Kösl er in Teinach.  
 Liebelsberg.

### 171 Mark Pfleggeld

hat auszuleihen  
 Ulrich Kentschler.

Calw.  
 Am Donnerstag, den 30. d. M., (Andreasfeiertag) halte ich,  
**Mebelluppe,**  
 wozu höflichst einladet  
**Hammer z. Löwen.**

Calw. Frucht-Preise am 25. November 1876.

Getreide- Gattun- gen.	Bori- ger Reif	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Be- trag	Neu- tiger Ver- kauf	Im Reif gebl.	Höcher Preis		Baber Mittel- Preis		Niedriger Preis		Ver- kaufs- Summe	Gegen d. vor- furh. Schmittspreis	
						M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.
Wagen, alt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zernen alt	15	84	99	84	15	13	—	12	56	12	30	1055	60	19
Gerste	—	20	2	20	—	—	—	9	50	—	—	190	—	—
Tinkel	—	101	101	61	40	10	—	10	—	10	—	610	—	20
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Faber alter	20	99	119	119	—	8	20	7	90	7	50	929	90	30
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	35	304	339	284	55	—	—	—	—	—	—	2785	50	—

Stadtschultheißenamt.

### Todes-Anzeige.

Samstag Abend 5 Uhr ist  
 meine liebe Gattin Nane, geborene  
 Bader nach langen schweren  
 Leiden sanft verschieden.  
 Beerdigung heute Dienstag,  
 Vormittags 10 Uhr.

Hermann Baigle,  
 Bahnhofkassier.

viele Ketten, Griff, Wendring, Lott-  
 eisen, 1 Flug, 1 Egge, Heblade und  
 sonst noch verschiedenes Geschirr,  
 wozu einladet  
 Christian Jäger, Speisewirth.

### Flanell-Hemden,

Anfertigung derselben nach Maß,  
**Flanelle am Stück,**  
 empfiehlt bestens  
 Carl Ziegler, Bahnhofstr.

### Sonst 9 M. jetzt 1 1/2 M.!

Passendes Weihnachtsgeschenk!  
 Gegen Franco Einsendung von nur 1 M.  
 70 S. liefere ich umgehend franco in ele-  
 ganter Ausstattung

„Eine romantische Liebesge-  
 schichte“, „Das Kreuz am  
 Wege“, „Ein Schrei“, „No-  
 derne Sirenen“, „Ohne Ge-  
 leit“, „Bon voyage, die Ge-  
 schichte einer Brautfahrt“,  
 „Falsche Ehre“, „Blauess Blut“  
 von Ernst Waldow (Verfasser  
 von „Die schwarze Kätche“, „Das  
 Sündenerbe“, „Teufelsburg“, „Sil-  
 degard“), — über 640 Seiten!

Von der Kritik werden die Wal-  
 dow'schen Novellen unter die besten belle-  
 tristischen Erzeugnisse der Neuzeit  
 gereiht.

Bantow (Berlin N.)  
 Paul Dertel, Verlagsbuchhandlung.

### Wollene Strumpflängen,

jeder Größe,  
**woll. Strickgarn,**  
 zu allen Preisen, in größter Auswahl bei  
 Carl Ziegler, Bahnhofstr.

Ottenbromm.

### 450 Mark Pfleggeld

von der Pflegschaft der Barbara Rie-  
 inger hat gegen gesetzliche Sicherheit aus-  
 zuleihen

Hg. Adam Rathfelder.

### Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit ober-  
 ohne Expression, Mandoline, Trom-  
 mel, Glocken, Castagnetten, Himmel-  
 stimmen, Harfenspiel etc.

### Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner  
 Necessaires, Cigarrenständer, Schwei-  
 zerhäuschen, Photographie-Albuns,  
 Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-  
 beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-  
 Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,  
 Flaschen, Bierpläser, Portemonnaies,  
 Stühle u. alles mit Musik. Stets  
 das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Illustrirte Preiscurante versende  
 franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält  
 Sellen'sche Werke.

Hirau.

### Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Fuhrwerks bin  
 ich gesonnen nächsten  
 Don n e r s t a g (Andreas-Feiertag),  
 den 30. November,  
 von Mittags 12 Uhr an,

sämmtliches Fuhrgeschirr zu verkaufen:  
 3 in gutem Zustand befindliche Wagen,  
 2 Chaisen, 2 große Holzschlitten, 1 Fami-  
 lienschlitten, bereits noch neu, 1 Spänn-  
 schlitten, 2 Bauerngeschirr, 2 Chaisen-  
 geschirr, 2 Paar leinene Teppich, 1 Paar  
 wollene Teppich, 1 starke Fuhrwende,



Auf das  
**„Calwer Wochenblatt“**  
 kann für den Monat **Dezember** wieder  
 abonniert werden, und ersuchen wir, die Be-  
 stellungen für hier beider Unterzeichneten,  
 für a u s w ä r t s bei den Postämtern und  
 Postboten a l s b a l d zu machen.  
 Die Redaktion und Expedition.

Zavelstein.  
**170 Mark Pflegegeld**  
 hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-  
 leihen abzugeben  
 Friedrich Dürr.

**Welschhorn**  
 hat zu billigen Preisen abzugeben  
 Brei t l i n g zur äußeren Mühle.  
 Röhrenbach.

**Holzmacher- & Fuhrlohn-  
 Akkord.**  
 Am nächsten  
 Donnerstag, den 30. d. M.,  
 verankündigt Fr. Kentschler von Würz-

bach, 800 Stück Papierholz zum Fällen  
 und an die Teinacher Straße zu schaffen,  
 an demselben Tag wird sämtliches Holz  
 zum Führen auf die Eisenbahnstation Lei-  
 nach verabstreicht.

Die Abstreichsverhandlung findet  
 Mittags 1 Uhr  
 bei Reppeler, Wirth, in Röhrenbach statt.  
 Liebhaber hiezu sind eingeladen.  
 Den 27. November 1876.

Aus Auftrag:  
 Schultheiß Schwämme.

\*\*\*\*\*  
 \* **Gegen jeden alten Husten!** \*  
 \* Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, \*  
 \* Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, \*  
 \* Asthma, Keuchhusten und Schwind- \*  
 \* lichtsüsten, ist der Mayer'sche \*  
 \* **weiße Brust-Syrup** \*  
 \* das sicherste und beste Haus- und \*  
 \* Genusmittel. \*  
 \* Nur echt bei \*  
 \* S. Leukhardt, \*  
 \* vormals W. Enslin. \*  
 \*\*\*\*\*

**Schürzen, in Moiré und  
 Orleans, in allen Größen,  
 Damen- & Herren-Cra-  
 vatten, Abendtücher,  
 Corsetten, Handschuhe**  
 u. dgl.

empfehlen billigt  
**Fraugott Schweizer.**

Standesamt Calw.  
 Vom 19. bis 26. Novbr. 1876.

- Geborene.**
- 18. Nov. Friedrich, Sohn des Friedrich Wöhler,  
 Fabrikanten von hier.
  - 19. „ Eva Maria, Tochter des Gottlieb Kentsch-  
 ler, Fabrikarbeiters dahier.
  - 19. „ Emma Catharina, Tochter des Jakob  
 Friedrich Wadenhut, Mechanikers dahier.
  - 20. „ August Otto, Sohn d. Johannes Werner,  
 Steinbauers dahier.
  - 23. „ Carl Wilhelm, Sohn des Wihl, Brendtke,  
 Gasmeisters dahier.
- Gestorbene.**
- 23. Novbr. Louise Wilhelmine, Tochter des Car-  
 Moriz Wiedmaier, Kupferschlebers dahier  
 7 Monate alt.

**Die Rettung Schiffbrüchiger.**  
 Vortrag von Emil Böpprich.  
 Gehalten zu Calw den 10. November 1876.  
 (Fortsetzung.)

Es bedurfte einer neuen Katastrophe, um wieder Leben in die  
 Vereinnigung zu bringen. Im Dezember 1849 verunglückten bei einem  
 Rettungsversuche, der wieder von Shields aus gemacht wurde, 22 Per-  
 sonen, und dieses Unglück gab Veranlassung zu einer Reorganisation  
 der Gesellschaft.

Der Herzog von Northumberland nahm sich der Sache mit  
 aller Energie an, und unterstützt von den Behörden, und der Sympathie  
 der Bevölkerung gelang es ihm, alle bestehenden Einzelvereine in  
 eine einzige Gesellschaft, die „national life boat institution“ zu  
 vereinigen, und seit dieser Zeit scheint in England die Organisation  
 des Rettungswesens einen nicht mehr alterirbaren Bestand zu haben.

Dieser Aufschwung, den das englische Rettungswesen nahm, ver-  
 fehlte auch nicht, seine Nachwirkung auf das Festland zu äußern. In  
 Preußen und Dänemark nahmen sich die Regierungen der Sache an,  
 ohne daß jedoch die getroffenen Einrichtungen große Ausdehnung er-  
 hielten. Dagegen trat in Frankreich eine Organisation ins Leben,  
 die, von Privaten ausgehend, bald die Unterstützung der Staatsbehörde  
 in reichem Maße erhielt, so daß in einer größeren Anzahl von Küsten-  
 städten neue Vereine entstanden; jedoch erst 1864 gelang es, eine ein-  
 heitliche Organisation durchzuführen, wie sie auch heute noch besteht.

Bei uns in Deutschland verhielt sich die Bevölkerung dem Ret-  
 tungswesen gegenüber sehr gleichgültig. Die Küstenbevölkerung sah  
 vielfach in dem Stranden der Schiffe eine Einnahmequelle, durch die  
 angetriebenen Strandgüter, zu deren Verminderung sie nichts beizu-  
 tragen zu müssen glaubte. Es wurde sogar noch zu Anfang dieses  
 Jahrhunderts von den Kanzeln vieler deutscher Stranddörfer allsonn-  
 täglich gebetet, „Gott segne unsern Strand“. Der Sinn dieser Bitte  
 wurde wohl von dem Geistlichen dahin aufgefaßt, daß Gott ein ein-  
 mal nicht abwendbares Unglück lieber seinen Pfarrkindern zu gute  
 kommen lassen sollte, als andern, während die Bevölkerung die Sache  
 sehr häufig anders ansah, und nicht selten durch Aufstecken falscher  
 Signale die Strandung von Schiffen zu veranlassen suchte, um dann  
 in den Besitz der nach Zertrümmerung des Schiffs angeschwemmten  
 Güter zu kommen.

Es waren die Zustände, wie sie nicht nur an unserer, sondern  
 an den meisten Seelüsten vor 60—80 Jahren anzutreffen waren.

Bei der Beschaffenheit unserer Küsten, und bei dem Umstande,  
 daß beinahe alle unsere großen Handelsstädte nicht direkt an der See,  
 sondern meist n. e i l e n w e i t stromaufwärts liegen, ist es sehr selten, daß  
 eine Strandung an der deutschen Küste vor den Augen vieler Menschen  
 vor sich geht, wodurch diese auf das Unglück aufmerksam gemacht  
 würden, und gleichzeitig zur Verhütung desselben sich veranlaßt fühlten.  
 Es bedurfte daher auch bei uns den Anstoß durch ein größeres  
 Unglück, um die Privatthätigkeit auf das Rettungswesen zu lenken.

Den 10. September 1860 meldete der Telegraph aus Emden:  
 „heute früh strandete auf Westborkum die hannoversche Brigg Al-  
 liance. Von der aus 10 Mann bestehende Besatzung konnte Nie-

mand gerettet werden. Heute Mittag war bereits die fünfte Leiche  
 ans Land getrieben, und das Schiff vollständig zertrümmert.“

Diese Nachricht veranlaßte zuerst den Navigationslehrer Berm-  
 pohl in Vegesack, einen „Aufruf zu Beiträgen, zur Errichtung von  
 Rettungsstationen auf den deutschen Inseln der Nordsee“ zu erlassen,  
 Dieser Aufruf fand in allen Seestädten die gebührende Beachtung,  
 und traten in Bremen sowohl als in Hamburg Männer zusammen,  
 die die Gründung eines Vereines zur Rettung Schiffbrüchiger anstrebten.

Während nun alle Vorbereitungen getroffen wurden, um diesen  
 Verein ins Leben zu rufen, konstituierte sich in Emden unter dem Vor-  
 sitze des Oberzollinspektors Breusing ein selbstständiger Verein, der  
 nun leider aber auch gleich erklärt, sich einer größeren Vereinigung  
 nicht anschließen resp. unterordnen zu wollen. Auf diesen Vorgang  
 trat auch Hamburg von der größeren Vereinigung zurück, und wurde  
 dort dann im Herbst 1861 ein Verein für die Unterelbe gegründet.  
 Nachdem man sich nun in Bremen noch eine Zeit lange bemüht hatte,  
 eine gesamt-deutsche Gesellschaft zu Stande zu bringen, mußte man  
 sich von der Vergeßlichkeit dieser Bemühungen für den Augenblick über-  
 zeugen und beschloß die Gründung eines Vereines für die Wesermün-  
 dung. Der Gedanke an eine spätere Vereinigung aller nunmehr in  
 den verschiedenen Seestädten Deutschlands nach einander entstehenden  
 Lokalvereine wurde jedoch nicht aufgegeben; und so kamen im Jahr 1865  
 am 29. Mai auf Einladung Bremens Deputierte der meisten deutschen  
 Vereine in Kiel zusammen, die sich dann auch dort über die Gründung  
 einer allgemeinen deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger  
 verständigten, obgleich Hamburg und Emden, sowie mehrere Lokal-  
 vereine der Ostsee der neuen Organisation vorläufig nicht beitraten.  
 Erst 1868 entschloß sich Emden, und 1869 Hamburg seinen Beitritt  
 zu erklären. Die Organisation, wie sie damals beschlossen wurde,  
 besteht nun heute noch, und will ich Ihnen in Kürze ein Bild davon geben.

Mitglied der Gesellschaft kann Jeder werden, der sich verpflichtet,  
 einen jährlichen Beitrag von mindestens M. L. 50. zu bezahlen, und  
 erhält jedes Mitglied alljährlich einen Auszug aus dem Jahresberichte,  
 in dem auch die Geschichte der durch die Gesellschaft ausgeführten  
 Rettungen enthalten ist. Die von den einzelnen Mitgliedern bezahlten  
 Beiträge werden durch die Vertreter resp. die Vorstände der Bezirks-  
 vereine an die Hauptkasse abgeliefert. Vertreter und Bezirksvorstände  
 verwalten ihr Amt unentgeltlich aber kostenfrei. Die Gesellschaft be-  
 steht gegenwärtig aus 46 Bezirksvereinen, wovon 21 an der Küste  
 und 25 im Binnenland, und 76 Vertreterschaften. (Fortf. folgt.)

**Zur Reichstagswahl.**

Calw, 27. Nov. Der Schw. Merk. von gestern enthält  
 folgendes, dem Enztähler entnommenes Telegramm: „Fortgesetzte ge-  
 werbliche Agitation nicht unerwartet, trotzdem die Betreffenden wissen  
 müssen, daß ich niemals zur Schule der ausgesprochenen Freihändler  
 gehörte; brieflich heute mehr. Chevalier.“ Die Befämpfung der  
 Candidatur des Herrn Chevalier erfolgt allerdings zu einem großen  
 Theil aus dem Grunde, weil dieser in der Zollfrage, die gegenwärtig  
 Jeden, der im gewerblichen Leben steht, oder von solchem ein Ver-  
 ständniß hat, sehr lebhaft bewegt, nicht diejenigen Ansichten hat, die  
 wir als die für unsere Industrie angemessenen halten. Die in dem





Telegramm ange deutete Stellung des Hrn. Chevalier zur Zollfrage kam uns nicht unerwartet, wir erinnern uns ja noch wohl, wie er bei einer Versammlung im Waldhorn dahier nicht ausgesprochener Gegner der Gewährung von Diäten war, aber im Reichstag gegen solche stimmte, wir erinnern uns seiner übrigen Abstimmungen in Gesetzgebungsfragen und wenige der politischen Parteien seines Wahlkreises, auch nicht die kirchliche Partei, die seine Wahl so sehr begünstigte, wird gefunden haben, daß er a u s g e s p r o c h e n ihre Ansichten vertreten habe. Weil hiernach das Wirken des Hrn. Chevalier im Reichstag den Ansichten so vieler seiner Wähler nicht entsprach, so haben sich dieselben erlaubt, zu ihrer Vertretung einen anderen Kandidaten aufzustellen und dieß um so mehr, als Hr. Chevalier in einer Hauptfrage, die im kommenden Reichstag zur Berathung kommt, weder nicht ausgesprochen die Ansicht der Mehrheit der Wähler des VII. Kreises theilt. Im Uebrigen glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß Herr Chevalier bei seiner ersten Candidatur bestimmt erklärte, er nehme solche nur für die erste Periode an, bei der zweiten Candidatur vor drei Jahren bezeichnete er die wiederholte Annahme als sein letztes Mandat und wird uns deshalb Niemand verübeln können, wenn wir aus diesen und anderen Gründen Einleitung getroffen haben, einen anderen Vertreter zu suchen. Hieron konnten wir uns durch den Umstand nicht abhalten lassen, daß Herr Chevalier derzeit durch seine Anwesenheit im Reichstag abgehalten ist, sich seinen Wählern vorzustellen, denn solche Rücksicht konnten wir angesichts seiner seitherigen Behandlungsweise nicht erwarten, und darauf konnten wir uns nicht einlassen, abzuwarten, ob Herr Chevalier nicht noch in den letzten Tagen vor der Reichstagswahl es für gut findet, uns mit einem Besuch zu überraschen, bei welchem wir seine Ansichten hätten kennen lernen können. Hätten wir uns dann in den Hauptsachen nicht mit ihm einverstanden erklären können, so hätten wir im letzten Augenblick nach einem Kandidaten suchen gehen dürfen. Dieß ist die Zumuthung, die man uns mit dem Hinweis macht, abzuwarten bis Herr Chevalier kommt, um uns über seine Ansichten zu unterrichten. Diesem Zufall wollten wir uns eben nicht preisgeben, deshalb stellten wir die Candidatur des Hrn. Staelin fest, nur wenn dieser nicht angenommen hätte, hätten wir uns nach einem anderen Vertreter umgesehen. Nach dem aber dieß geschehen, werden wir auch seine Candidatur mit allen Kräften festhalten und unterstützen.

**Calw. Concertanzeige.** Wie wir hören, steht uns für **Montag, den 11. D. zbr.**, ein großer Genuß in Aussicht. Die Herren Kammervirtuosen **G. u. C. Krüger u. Fohmann** werden unter gütiger Mitwirkung der seltenen Kräfte, welche wir in Stadt und Umgegend besitzen, concertiren.

Harfenübue, Meisterfang, Horn- und Fldten-Klang sind gewiß geeignet, Herz und Gemüth der Zuhörer zu fesseln, und es wird an einer oantooaren Ausnahme der Künstler nicht gezwweifelt werden dürfen.

— **Tübingen, 24. Nov.** Ein erschütternder Unglücksfall hat sich heute Nacht im evangelischen Stifte zugetragen. Ein Bewohner der Stube Hohenheim stürzte einige Stoc hoch hinunter in den Garten und wurde heute Morgen noch lebend gefunden. Außer der zerschmetterten Kinnlade und einem Beinbruch müssen noch bedeutende innere Verletzungen geschehen sein, denn der Unglückliche (Schl. a. A.) starb noch im Laufe des Vormittags. Er war im Kandidatenjahr und wird als ein sehr begabter Mensch geschildert, der namentlich in orientalischen Sprachen bedeutende Kenntnisse besaß.

— **Dornstetten, 24. Nov.** Der Seltenheit wegen sei von einem merkwürdigen Falle Erwähnung gethan, daß nämlich Wundarzt Zinser von hier bei einer künstlichen Geburt ein lebendes kräftiges Mädchen entbunden hat, bei welchem beide Arme fehlen und die Schultern auch bloß theilweise ausgebildet sind.

— **Gmünd, 22. Nov.** Vorgestern wurde in Wien der nach einer Unterzulassung von 70. bis 80.000 K am 14. Juni d. J. flüchtig gewordene frühere Hospitalverwalter Eduard B. verhaftet. Derselbe hatte sich am 11. d. M. in Wien im Hotel „zur ungarischen Krone“ einlogirt, woselbst er sich als „Karl Freiherr von Härtl aus Stuttgart“ ins Fremdenbuch geschrieben. Die Polizei fand sich jedoch durch verschiedene Umstände veranlaßt, den Herrn Baron etwas schärfer im Auge zu fassen, was denn auch zur Folge hatte, daß sich aus dem „Freiherrn“ ein Desfraudant entpuppte. A. wird, nach Verbüßung einer kurzen Strafe wegen Falschmeldung an das Oberamtsgericht zu Gmünd ausgeliefert werden.

— **Sonthheim a. d. Br., 23. Nov.** Ein schreckliches Unglück, das sich hier zugetragen, möge allen Müttern als warnendes Beispiel dienen. Die hochbetagte Walpurga Bayer entfernte sich gestern Morgen um halb 10 Uhr von dem ihr zur Pfllege anbefohlenen 4 1/2 J. alten Enkel, um ein Geschäft in der Nachbarschaft abzumachen. Sie schloß das Kind ein, welches an die Zündhölzer gerieth und einige da-

von anzündete. Dieselben stengen sofort Feuer und zündeten unglücklichweise das Hemdchen, womit das Kind bekleidet war, an. Das arme Kind wurde jämmerlich zugerichtet und starb noch selbigen Abend an den Brandwunden, die es erhielt. Fast hätte die erschreckte Großmutter bei ihrer Zurückkunft auch das Haus in Flammen angetroffen.

— **München, 22. Nov.** Der erste Gewinn der Münchener Jubiläumslotterie im Werthe von 15.000 K wurde noch nicht erhoben; dem Besitzer des Glückslooses, einem Maschinenmonteur, fiel nun ein, daß er vor einiger Zeit mit anderen Papieren das Loos in einem Aborto liegen ließ, woselbst es ein Mann vorfand, und, weil er es in Anbetracht dieses Fundortes für werthlos hielt, kurzweg hinunterwarf. Es sind nun die umfassendsten Nachforschungen im Gange.

— **Würzburg, 18. Nov.** Der Einjährig-Freiwillige v. Eugenberger des 9. Infanterie-Regiments, ein hoffnungsvoller achtzehnjähriger Jüngling, hat sich gestern früh 11 Uhr, nachdem er vom Exerzieren heimgekehrt war, in seiner Wohnung erschossen. Der junge Mann war von seinem Instruktionsoffizier (Sekonde-Lieutenant Fuß) mit der Strafe des Sandsacktragens belegt worden, d. h. er mußte während des Exerzirens einen 17pfündigen Sandsack im Tornister mitschleppen. Am gestrigen Nachmittag sollte dieses Gewicht auf 20 Pfund erhöht und der Bedauernswerthe überdieß während der Nacht in Arrest gesperrt werden. Der junge Mann zog es vor, sich zu erschießen.

— **Berlin.** Von den württembergischen Abgeordneten stimmten bei der Frage der Verweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte 9 mit Ja, 7 mit Nein; einer (Bahrhammer) fehlte. Jene 9 sind: Graf v. Bissingen, Elben, v. Frisch, Gaupp, Hintzinger, v. Hölzer, Lenz, Schwar., Graf v. Waldburg Zeil, die dagegen Stimmenden sind: Chevalier, Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, v. Huber, Römer, v. Sarwey, v. Schmid, Frhr. v. Varnbüler.

— **Berlin, 24. Nov.** Der „Reichsanzeiger“ bringt aus einem Artikel der „Gegenwart“, welcher die Betheiligung an der Weltausstellung widerräth, einen Auszug zum Abdruck. Der Schluß lautet: „Wo Freundschaft kühl zurückgewiesen wird, da soll man sie nicht aufdrängen wollen. Ein Mann, der sich selbst achtet, geht nicht über die Schwelle eines Hauses, wo man ihn ungerne sieht, selbst wenn man ihm dort, bei Gelegenheit irgend eines außerordentlichen Ereignisses, für einen Tag artige Aufnahme zusichert.“

— Von der Nationalbank des Großherzogthums Luxemburg sind neuerdings Banknoten ausgegeben, die auf Reichswährung lauten und zwar in Stücken von 5, 10 und 20 K. Die Verwendung solcher Banknoten zu Zahlungen ist im Deutschen Reiche mit Geldstrafe von 50—5000 K verboten.

— **Prag, 20. November.** General Tschernajff wird hier erwartet. Der Ehrensäbel, den ihm der tschechische Klub schenken wollte, blieb unvollendet, weil das Geld zur Deckung des Anfertigungspreises von 1200 Gulden bisher nicht aufgebracht werden konnte.

— **Versailles, 23. Nov.** Die Kammer und die öffentliche Meinung ist durch die Frage der Civiltätgräbnisse und des Verhaltens der Militärbehörden zu denselben aufgeregt und man fürchtet, daß an dieser Klippe das Ministerium scheitern könnte. In der Sitzung vom 21. stellte Floquet bei der Berathung über das Budget für die Ehrenlegion die Anfrage, ob der Kanzler dieses Ordens und der Siegelbewahrer sich mit der Verweigerung der militärischen Ehren für diejenigen, welche die Mitwirkung eines der anerkannten Kulte bei ihrer Beerdigung abgelehnt, beschäftigt hätten. — Da der Kriegsminister im Senate festgehalten war, wurde die Debatte auf heute vertagt. Heute ergriff nun zuerst der Minister des Innern das Wort und legte folgenden Gesetzentwurf vor: „Art. 1. Die Ehre des Begräbnisses wird nach wie vor den Militärs im aktiven Dienste erwiesen. Art. 2. Die Dekrete des Messidor sind nicht anwendbar auf Mitglieder der Ehrenlegion, noch auf Staatsbeamte von bürgerlichem Stande.“

— **St. Petersburg, 18. Nov.** Auf Initiative der hiesigen Kaufmannschaft beabsichtigt der russische Handelsstand die Kronabgaben während 5 Jahren freiwillig in doppelter Höhe zu leisten. Die Getreidekaufleute des Wolga-Landes haben der Militär-Intendantur kolossale Getreidevorräthe zur Verfügung gestellt, verzichtend auf jede Zahlung.

— **Belgrad, 21. Nov.** Seit ungefähr 8 Tagen haben wir eine latente Ministerkrise. Die Gründe dafür sind nicht in politischen Fragen von Belang zu suchen. Es sind lediglich keine Reibungen im Schooße des Cabinets selbst, welche das Ministerium schließlich veranlaßten, seine Entlassung einzureichen. Nichts aber ist unwahrscheinlicher, als daß der Fürst in der gegenwärtigen Lage seine Rätze wechseln werde. Fürst Milan hat oft genug bereits erklärt, er finde es für gerecht, daß diejenigen Männer, die den Krieg herbeigeführt, denselben auch ein Ende machen sollen. Erst nach dem Friedensschlusse möge sich das Kabinet Steffscha-Ristic zurückziehen.